

A N F R A G E von Dr. Josef Gunsch (GP, Russikon)

betreffend geburtshilfliche Kliniken des Kantons Zürich

Trotz allgemein noch steigenden Geburtenzahlen verläuft die Entwicklung in den verschiedenen Kliniken ganz uneinheitlich. Ganz offensichtlich haben Einzelne sehr viel ihrer Attraktivität eingebüsst, Andere jedoch erfahren eine zunehmende Beliebtheit. An der Frauenklinik des Universitätsspitals haben die Geburten z.B. in ganz kurzer Zeit von 1600 auf 2000 pro Jahr zugenommen.

Nun soll auf die Frauenklinik Druck ausgeübt werden, die Geburtenzahl planwirtschaftlich wieder zu reduzieren. Vorgeschlagen wird z.B. ein Brief an alle Aerztinnen und Aerzte des Kantons, den werdenden Eltern eine andere Klinik "schmackhaft" zu machen.

Gerne hätte ich eine Antwort auf die folgenden Fragen:

- 1) Wie erklärt sich der Regierungsrat die uneinheitliche Entwicklung der verschiedenen geburtshilflichen Kliniken?
- 2) Was spricht dagegen, der Entwicklung ihren Lauf zu lassen, solange Personalverschiebungen ausreichen, die auftauchenden Probleme zu lösen? Die zunehmenden Geburtenzahlen werden ohnehin aller Voraussicht nach bald der Vergangenheit angehören.
- 3) Falls Umlagernden dem Regierungsrat unumgänglich erscheinen: Sieht er nicht Möglichkeiten, eher die Attraktivität der Kliniken mit rückläufiger Entwicklung zu fördern, statt den werdenden Eltern auf dem Umweg über die Aerztinnen und Aerzte eine andere Klinik aufzudrängen.

Dr. Josef Gunsch